

Als Israels Black Panther und Palästinenser zueinander fanden

Jaclynn Ashly, electronicintifada.net, 07. 03.19

Gila erfuhr von der Nakba, lange bevor sie mit ihrer eigenen israelischen Geschichte vertraut gemacht wurde. „Ich lernte von israelischen Liberalen mehr über die Nakba, als was sie mir darüber, was Juden den Juden angetan haben, zu sagen bereit waren, weil sie alle daran beteiligt ,waren“, sagte die 30-jährige Mizrahi-Jüdin iranischer Abstammung.

Die *Nakba*, das arabische Wort für Katastrophe, bezieht sich auf die Zeit, als Israel nach der Vertreibung von mehr als 750.000 Palästinensern im Jahr 1948 gegründet wurde.

Gila lebt in Jerusalem und bat darum, ein Pseudonym zu verwenden, um ihre Identität zu schützen. Sie sagte, dass sie erst dann begann, die Geschichte der Unterdrückung der Mizrahim (Juden aus dem Nahen Osten und Nordafrika) durch die Aschkenasim (mittel-und osteuropäische Juden) zu verstehen, nachdem sie ehemaligen Mitgliedern einer wenig bekannten, wenn auch äußerst einflussreichen Bewegung vorgestellt wurde: den Mizrahim Black Panther.

Die Geschichte der Mizrahim Black Panther wird selten erzählt, bietet aber einen faszinierenden Einblick in die innerjüdischen Spannungen und Diskriminierungen Israels.

Angesichts der bevorstehenden Parlamentswahlen in Israel und vieler Mizrahim, die darauf warten, ihre Stimme für rechte Politiker abzugeben, scheint die Existenz einer Gruppe von aufgeklärten und politisch engagierten Mizrahim-Jugendlichen, die versuchten, ihre Gemeinschaft zu radikalieren und das Ethos des Zionismus in Frage zu stellen, jetzt fast unvorstellbar.

Die Panther wurden 1971 in Jerusalems Stadtteil Al Musrara gegründet und bestanden größtenteils aus Teenagern und Jugendlichen der zweiten Generation der Mizrahim, die gleiche Rechte und ein Ende des weit verbreiteten Rassismus und der Diskriminierung ihrer Gemeinschaft in Israel forderten.

Einige Jahre lang verbreitete sich ihre Bewegung in ganz Israel und entwickelte sich zu einer umfassenden antizionistischen Bewegung, die mit Palästinensern zusammenarbeitete und sich mit ihnen organisierte.

Der Schmerz am Anfang von allem

„In unseren Schulen haben wir nur die Geschichte der europäischen Juden kennen gelernt“, sagte Gila der Electronic Intifada. „Sie (die Black Panther) waren die ersten, die uns von den Entführungen von Mizrahimkindern erzählten und davon, wie Israel medizinische Experimente an ihnen durchführte.“

In den 1950er Jahren, kurz nach der Gründung Israels, verschwanden Tausende von Babys aus den Krankenhäusern, größtenteils Babys aus neu angekommenen jüdischen Familien aus dem Jemen, ein Geheimnis, das noch vollständig aufgeklärt werden muss.

Einige von ihnen sollen bei medizinischen Experimenten, die an ihnen ohne Zustimmung ihrer Familien in israelischen Krankenhäusern durchgeführt wurden, gestorben sein. Andere wurden vermutlich entführt und aschkenasischen Familien zur Adoption gegeben.

„Diese Büchse der Pandora durften wir niemals öffnen“, sagte Gila. „Die Informationen wurden strategisch vor uns verborgen.“

Aber die verschwundenen Babys waren für eine Gemeinschaft, die in Israel lange Zeit systematisch diskriminiert wurde, nur die Spitze des Eisbergs. Zum Zeitpunkt der Gründung der Black Panthers hatten die Mizrahim-Gemeinden im Land jahrzehntelang mit weit verbreiteter Armut, Diskriminierung und Vernachlässigung zu kämpfen.

„Die Bewegung ging von den Menschen, die gelitten haben, aus. Es begann alles beim Schmerz“, sagte Reuven Abergel, Mitbegründer der Gruppe, sich in seinem bescheidenen Haus in Jerusalem mit gekreuzten Beinen auf einem Stuhl zurücklehnd.

„Die Realität war so hart. Wir hatten keine Zeit, uns hinzusetzen und zu planen. Wir haben protestiert, weil es eine Antwort auf die Schwierigkeiten war, mit denen wir in unserem Alltag konfrontiert waren“, sagte der 76-Jährige.

Die Gefängnisse waren voll von uns

Abergel war mit 28 Jahren der älteste Gründer der Gruppe. Die anderen Gründer, Saadia Marciano, Charlie Biton und Kokhavi Shemesh, waren damals Anfang bis Mitte 20. Ihre Gemeinschaft wurde von den Mainstream-Ashkenazim als „primitiv“ und „ethnisches Problem“ für den Staat Israel angesehen, laut Sami Chetrit, einem hebräischen Dichter und Mizrahimforscher, der ein Buch über die Erfahrungen der Mizrahim in Israel mit dem Titel „Der innerjüdische Konflikt in Israel: Weiße Juden, schwarze Juden“ geschrieben hat.

Chetrit erzählte der Electronic Intifada, dass mindestens 55 % der Mizrahim-Kinder zum Zeitpunkt der Gründung der israelischen Black Panther in die Schule abgebrochen haben. 80 % der von Sozialhilfe lebenden Familien waren Mizrahim, wohingegen eine Ashkenazimfamilie 30 % mehr verdiente als eine der Mizrahim. In Vierteln wie Al-Musrara, das vor der Zwangsvertreibung 1948 ein wohlhabendes, weitgehend christlich-palästinensisches Gebiet mit Muslimen und Juden war, waren diese Zahlen noch höher.

„Kinder waren einfach auf der Straße und niemand kümmerte sich wirklich darum“, sagte Chetrit.

„Vom ersten Tag an, als wir in dieses Land kamen, füllten wir die Gefängniszellen“, sagte Abergel, ein in Marokko geborener Mizrahi, der in Musrara landete. „In unserem Viertel lebten die Menschen in

Angst vor dem Establishment. Sie senkten die Köpfe und wollten keine Probleme machen aus Angst, (von der Polizei) verprügelt oder verhaftet zu werden.“

„Die Migration der Mizrahim nach Israel stellte Familien und Gemeinschaften auf den Kopf“, sagte Chetrit. „Es ging nicht nur um das Ausmaß der Armut; sie wurden auch ihrer Familien und Strukturen beraubt. Die in ihren Herkunftsländern so starke Familien- und Gemeinschaftsstruktur brach völlig zusammen.“

„Menschen, die viele Jahre lang in sehr stabilen Gemeinden gelebt hatten, lebten nun in Slums. Es geschah alles vor deinen Augen: innerhalb von vier oder fünf Jahren hatten Hunderttausende von Menschen plötzlich keine Gemeinschaft. mehr. Ihr ganzes Leben war zusammengebrochen“, sagte Chetrit.

„Du fängst an, dich selbst zu hassen. Frauen beginnen, ihre Haare blond zu färben, um alle Anzeichen von Arabertum loszuwerden. Sie tragen einen Davidstern als Anhänger am Hals, und wenn du einen Araber siehst, beleidige ihn. Damit du dich wirklich wie ein Jude fühlen kannst.“

Männer, die nicht mehr ausreichend für ihre Familien sorgen konnten, erlebten eine weit verbreitete Arbeitslosigkeit und waren darauf angewiesen, auf den „Arbeitsmärkten“, wo Mizrahim ausgewählt und oft nur für einen Tag als Arbeiter eingestellt wurden, Arbeit zu finden, laut Chetrit. Die Mizrahim-Arbeiter nannten diese Märkte die „Sklavenmärkte“. Frauen, die in ihren Herkunftsländern üblicherweise nicht außer Haus arbeiteten, gingen nun putzen und kochen und verrichteten allerlei niedere Hausarbeiten in aschkenasischen Familien. In Jerusalem waren die Ungleichheiten zwischen den Stadtvierteln der Mizrahim und Aschkenazim noch krasser als im Rest des Landes.

„Man konnte buchstäblich nur den Hügel hinaufgehen, die Straße überqueren, und schon war man in einem wohlhabenden Aschkenazim-Viertel, oder die Jugendlichen der Mizrahim mussten zwangsläufig mitansetzen, wie sie neue Wohnungen für russische Juden, die in den 1970er Jahren zur Auswanderung bereit waren, bauten,“ erklärte Chetrit der Electronic Intifada. „Sie mussten jeden Tag mit diesen Ungleichheiten leben. Sie konnten es sehen und anfassen. Für sie [die Black Panther] war das also sehr verstörend und aufreizend. Sie konnten sehen, dass sich wirklich niemand um sie schert und man sie vergisst.“

Verhinderung der Rückkehr der Palästinenser*innen

Die Mizrahim und Sephardim (Juden aus Spanien oder der iberischen Halbinsel, die aufgrund ihrer gemeinsamen Geschichte oft den Mizrahim zugeordnet werden) machen etwas über die Hälfte der jüdischen israelischen Bevölkerung aus. In den Jahrzehnten nach der Gründung Israels flohen oder

emigrierten etwa 850.000 Mizrahim verschiedener arabischer und muslimischer Länder, darunter Iran, Tunesien, Syrien, Ägypten, Irak, Marokko und Jemen, in den neu gegründeten Staat.

„Die angehenden Gründer der Panther-Bewegung, die in sehr jungen Jahren die Schule abgebrochen hatten, saßen da und hörten den Aktivisten zu, die Geschichten über Che Guevara und Revolutionäre auf der ganzen Welt erzählten und „nahmen alles wie ein Schwamm in sich auf“

Die von den Aschkenazim beherrschte israelische Regierung brachte viele dieser neuen Einwanderer in palästinensischen Häusern unter, die leer standen, nachdem ihre Besitzer von zionistischen Milizen während der Gründung Israels vertrieben worden waren. „Aus Sicht der Regierung sollten die Häuser buchstäblich besetzt werden, um sicherzustellen, dass kein Palästinenser zurückkommt“, sagte Chetrit. So fanden sich viele Mizrahim in palästinensischen Häusern in Ramla, Jaffa, Lydd und Haifa, heute gemischte Städte, wieder. Und in beschlagnahmten palästinensischen Flüchtlingsunterkünften zog die israelische Regierung Wände ein, um mehr Räume zu schaffen, damit sie fünf oder sechs Familien in einem Haus unterbringen konnten.

Das einst wohlhabende palästinensische Viertel Musrara, in dem schließlich die Black Panther Bewegung gegründet wurde, verwandelte sich nach der Vertreibung seiner palästinensischen Bewohner in einen von Mizrahim bewohnten Slum. Laut Chetrit lebten die Mizrahim im Wadi Salib, einem palästinensischen Viertel von Haifa vor 1948, „überall, manchmal auf dem Dach oder der Treppe“.

Diese Zustände führten 1959 zu den Unruhen im Wadi Salib, die als Vorläufer der Black Panther Bewegung angesehen werden, als die Mizrahim-Juden an weit verbreiteten Straßenprotesten gegen Diskriminierung teilnahmen und es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Genau in diesem Jahrzehnt verschwanden Tausende von Mizrahimkinder - meist vom Jemen - aus ihren Familien. Mehrere von der israelischen Regierung im Laufe der Jahre eingerichtete Untersuchungsausschüsse haben Anschuldigungen wegen medizinischer Experimente und Fahrlässigkeit bekräftigt, die den Tod von Hunderten von Kindern zur Folge hatten – die Ausmaße sind jedoch noch immer nicht vollständig erfasst. Somit waren 1967 die Voraussetzungen einer weit verbreiteten Unzufriedenheit bereits bestens gegeben.

Nichts zu verlieren

Der Krieg von 1967, als Israel das Westjordanland und den Gazastreifen (sowie die Golanhöhen und die Sinai-Wüste) besetzte, spielte ebenfalls eine wesentliche Rolle bei der Entstehung der Black

Panther. Zum Teil war das auf den Wirtschaftsboom nach dem Krieg zurückzuführen, der das wirtschaftliche Ungleichgewicht zwischen Aschkenasim und Mizrachim noch verschärfte. Der Krieg „spielte eine zentrale Rolle dafür, dass die Enttäuschung unter den Mizrachim sich beschleunigte, und markierte den Beginn eines wachsenden Klassen- und Kulturbewusstseins, bis dies schließlich zu einer Vertrauenskrise führte, welche sich in einem wachsenden Teil von Mizrahim der zweiten Generation zeigte, der allmählich an den politischen Rand gedrängt worden war“, schreibt Chetrit in seinem Buch ‚Der innerjüdische Konflikt in Israel‘.“

Die Grenzgebiete nahe der Waffenstillstandslinie von 1949 mit Jordanien, in der viele Mizrahim ursprünglich in Lagern angesiedelt und die schließlich zu Städten oder Vororten geworden waren, wurden nach dem Krieg geöffnet. Für die Mizrahim bedeutete dies, dass wir „in unseren Alltagserfahrungen nicht mit den privilegierten aschkenasischen Juden, die in schönen Vierteln lebten, zu tun hatten“, sagte Abergel, „sondern mit den Palästinensern, die überall um uns herum lebten.“

Der Krieg von 1967 veränderte laut Chetrit auch die Gesellschaftsordnung in Israel. Die Mizrahim wurden „durch die Einführung eines neuen Status (Palästinenser in dem neu besetzten Gebiet) künstlich eine Gesellschaftsstufe höher befördert, die sogar niedriger ist als die der israelischen Araber (palästinensische Bürger Israels). Trotz der Entstehung dieser neuen Gesellschaftsordnung haben viele Mizrahim ihr politisches Denken noch weiterentwickelt.

Laut Chetrit wurden die jungen Panther-Mitglieder, die den größten Teil ihrer Zeit auf der Straße verbrachten, von Mitgliedern der Matzpen-Bewegung beeinflusst, einer revolutionären, sozialistischen und antizionistischen Bewegung in Israel, die 1962 gegründet wurde und überwiegend aus jungen aschkenasischen Juden bestand.

Die Matzpen-Mitglieder kamen immer nach Musrara, wo die jungen Aktivisten im Ta'amoun-Café zusammen Rockmusik hörten, revolutionäre Texte lasen und Haschisch rauchten. Die angehenden Gründer der Panther-Bewegung, die in sehr jungen Jahren die Schule abgebrochen hatten, saßen da und hörten den Aktivisten zu, die Geschichten über Che Guevara und Revolutionäre auf der ganzen Welt erzählten und „nahmen alles wie ein Schwamm in sich auf“, sagte Chetrit.

Aber gerade in den Black Panther und den Kämpfen der schwarzen Amerikaner in den Vereinigten Staaten wurde den jungen Mizrahim ihre eigene Realität widergespiegelt. Es war eine Situation, in der es nichts zu verlieren gab, sagte Chetrit. „Es gab sehr tiefe Armut, Schulabbrecher, Kinder auf der Straße. Die Väter sind nicht präsent. Die Gemeinschaft ist am zusammenbrechen. Und da hören sie all diese Geschichten über Bewegungen in der ganzen Welt. Die Black Panther haben sie begeistert“, sagte er.

Operation Milch

Ihre erste geplante Demonstration im März 1971 führte zu einer Welle von präventiven Verhaftungen, wobei die Polizei 17 Aktivisten festnahm, nachdem sie ihnen die Genehmigung zur Durchführung der

Proteste verweigert hatte. Ein Gegenprotest unter der Leitung von Abergel, der damals nicht verhaftet wurde, und Familien der Verhafteten gelang es jedoch, ihre Freilassung zu erreichen. „Es war das erste Mal seit unserer Abreise aus Marokko, dass wir einen kleinen Triumph erlebten“, sagte Abergel der Electronic Intifada.

Die Panthers organisierten, wie Chetrit sagte, einen Hungerstreik am westlichen Teil der Mauer, was dann im April zu einem viel beachteten Treffen der Panther-Mitglieder, darunter Abergel, mit der damaligen israelischen Premierministerin Golda Meir führte, die die jungen Aktivisten nach dem Treffen mit ihrem berühmten Ausspruch als „nicht nette Menschen“ bezeichnete.

Die Bewegung und ihre Ziele verbreiteten sich schnell in den Mizrahimvierteln in Israel und es bildeten sich zahlreiche Ortsgruppen im ganzen Land. Die Proteste gingen in Jerusalem weiter, zogen Tausende an und führten manchmal zu gewalttätigen Auseinandersetzungen mit der Polizei.

Im Juni 1971 veröffentlichte die Gruppe die erste Ausgabe ihrer Zeitschrift Dvar HaPanterim HaSh'horim (Worte der Black Panther).

„Unsere Organisation entstand vor dem Hintergrund der Verbitterung, die sich angesammelt hat, seit die ersten europäischen Siedler ins Land kamen,“ heißt es in einem Leitartikel. „Unsere Organisation ist die erste Manifestation des Widerstands der im Nahen Osten lebenden Juden.“

Zum ersten Mal bezogen die Panther laut Chetrit 1972 eine klare Position gegen den Zionismus, als sie gegen ein Treffen des Weltkongresses der Zionisten in Jerusalem protestierten. Die zionistische Bewegung war die Ursache für ihre sozioökonomischen Verhältnisse in Israel, sagten die Panther vor den Protesten, bei denen es erneut zu Zusammenstößen mit der Polizei kam, die zielgerichtet mehrere Anführer der Bewegung in Präventivhaft nahm.

In einem Flugblatt, das an Demonstranten verteilt wurde, erklärten die Organisatoren: „Wenn du von der Polizei angegriffen wirst, benutze alle dir zur Verfügung stehenden Mittel!“ Andere störten das Treffen des Zionistenkongresses durch anonyme Anrufe, in denen sie behaupteten, dass eine Bombe in das Gebäude gelegt worden sei.

Im März desselben Jahres führten die Panther eine Aktion namens Operation Milch durch, bei der Aktivisten unter der Leitung von Charlie Biton Milchflaschen vor den Haustüren im wohlhabenden Rehavia-Viertel nahmen und sie an arme Mizrahim-Familien verteilten. An den Flaschen befanden sich Zettel mit dem Text: „Operation Milch für die Kinder aus armen Stadtvierteln. Diese Kinder finden nicht jeden Morgen die Milch, die sie brauchen, neben der Tür.“

Andererseits haben einige Hunde und Katzen in den Wohngebieten der Reichen jeden Tag Milch, und noch dazu im Überfluss.“ Die Mitglieder stahlen auch Öl aus Lagerhäusern und verteilten es an arme Mizrahim-Familien.

Gegenseitige Unterstützung

Von all ihren Aktivitäten löste laut Chetrit die Verbindung zu den Palästinensern die größte Angst bei den israelischen Führern aus. Das sei einer der Hauptgründe, warum die Bewegung ins Visier genommen und schließlich von den israelischen Behörden eliminiert wurde.

Ben-Gurion war so weit gegangen, Briefe an israelische Schullehrer zu schreiben, um sie vor den „jungen Burschen der Mizrahim“ zu warnen, und ermutigte Lehrer, diese von den Palästinensern zu trennen und sie stets an ihr Judentum zu erinnern - und dass sie deswegen anders sind“, sagte Chetrit.

Für die Panther war ihr Kampf eng mit den Palästinensern verbunden. „Es war nicht so, als würden wir für die palästinensischen Rechte kämpfen - nicht so, wie es der privilegierte linke [israelische] Flügel jetzt tut“, sagte Abergel der Electronic Intifada, sondern wir haben verstanden, dass wir, wenn wir für die palästinensischen Rechte kämpfen, auch für unsere eigenen Rechte kämpfen.“

Bereits 1972 bauten die Panther Verbindungen zur Palästinensischen Befreiungsorganisation auf und erkannten sie als „legitime Führung des palästinensischen Volkes“ an.

„Wir führten Gespräche und wir verstanden ihr Bedürfnis nach Unabhängigkeit und dass sie die Besatzung beseitigen mussten, und wir waren uns einig, dass die Probleme der Mizrahim und die der Araber miteinander verflochten sind“, wird Kokhavi Shemesh, einer der Gründer der Bewegung, in Chetrits Buch zitiert.

„Es wird keine Gleichberechtigung und keine Chance für die Mizrahim geben, solange es Besatzung und einen nationalen Kampf gibt, und andererseits wird der nationale Kampf nicht beendet sein, solange die Mizrahim am unteren Ende der Leiter stehen und praktisch ein antiarabischer Hebel sind“, fügte er hinzu.

Charlie Biton und Kokhavi Shemesh waren laut Chetrit die ersten Israelis, die Yasser Arafat, damals der Kopf der PLO, trafen, und die Panther entwickelten Beziehungen zu verschiedenen Mitgliedern der Fatah-Bewegung im besetzten Westjordanland.

„Wenn die Polizei hinter ihnen her war, flüchteten sie vor ihnen und versteckten sich in palästinensischen Häusern“, sagte Chetrit der Electronic Intifada. „Sie unterstützten sich wirklich gegenseitig. Das war eine sehr radikale Bewegung.“

Je weniger Araber du bist, desto mehr bist du Israeli

Wenn der Krieg von 1967 sie erschuf, „setzte der Krieg von 1973 den Panther, so wie wir sie kennen, ein Ende“, sagte Chetrit. „Es gab keine Massendemonstrationen mehr in Jerusalem. Es gab keine Solidaritätsdemonstrationen mehr. Es war das Ende einer radikalen Periode.“

Laut Abergel überfluteten die israelische Behörden die Bewegung mit Informanten, und sogar Freunde von Panther-Mitgliedern wurden das Ziel von Verhaftungen. „Die Leute hatten Angst, mit uns rumzuhängen oder mit uns zu reden, weil sie von der Polizei verhaftet werden könnten“, meinte Abergel. „Sie (die israelischen Behörden) arbeiteten daran, uns vom Rest unserer Gemeinschaft zu isolieren.“

„Dennoch,“ meinte Chetrit, „war Israel nicht ganz erfolgreich. „Es gibt eine neue Welle junger Mizrahim, die als Schriftsteller und Dichter, als Künstler, Filmemacher, Musiker und sogar Wissenschaftler zur arabischen Sprache und zu ihren arabischen Identitäten zurückkehren.“

Trotz ihrer Unterdrückung und Ausgrenzung wurde nach dem Treffen der Panther mit Golda Meir ein Regierungskomitee zur Untersuchung der Armut eingerichtet. Infolgedessen wurde der israelische Staatshaushalt von 1972 - vom israelischen Parlament als „Black Panther-Haushalt“ bezeichnet - in allen Bereichen, die sich mit Bildung, Wohlfahrt und Gesundheit befassen, verdreifacht. Die Panther zerstreuten sich. Einige schlossen sich linken Parteien im israelischen Parlament an. Charlie Biton schloss sich *Hadash* an, einer palästinensisch geführten kommunistischen Partei in Israel. Abergel setzt seine Arbeit im Bereich der sozialen Gerechtigkeit fort und bietet Touren durch Jerusalem an, um über die historischen Realitäten sowohl der Mizrahim als auch der Palästinenser aufzuklären.

Trotz der Bemühungen der Panther radikalisierten sich die Mizrahim nicht. Abergel stellte fest, dass es Israel letztendlich gelungen sei, Palästinenser als Werkzeug zu benutzen, um die Mizrahim in ihre jüdische Identität zu zwingen.

„Sie [die Israelis] brachten den Kampf der Mizrahim eben einfach zum Schweigen, weil die Palästinenser von ihnen als größere Bedrohung dargestellt wurden und sie die Mizrahim dazu manipulierten, sich den Aschkenazim anzuschließen“, sagte er.

„Deshalb werden die Zionisten ihre Politik und Operationen gegen das palästinensische Volk nie einstellen, denn sie wissen, wenn sie jemals in der Palästinafrage verstummen sollten, würden die internen, sprich israelischen Probleme wieder hochkommen.“

Natürlich bestehen weiterhin Bildungsunterschiede zwischen Mizrahim und Ashkenazim. Im Jahr 2015 hatten knapp 29 Prozent der Mizrahim-Immigranten der zweiten Generation einen Universitäts- oder Hochschulabschluss, im Vergleich zu etwa 50 Prozent der Ashkenasim. Auch ist das Lohngefälle zwischen Mizrahim und Aschkenazim in Israel nach wie vor groß.

„Es gibt eine klare Formel in Israel,“ fügte Chetrit hinzu: „Je weniger Araber du bist, desto mehr Israeli bist du.“

„Also musst du dieses Bild jeden Morgen im Spiegel wegwischen,“ sagte er.“ „Und du fängst an, dich selbst zu hassen. Frauen beginnen, ihre Haare blond zu färben, um alle Anzeichen von Arabertum loszuwerden. Sie tragen einen Davidstern als Anhänger am Hals, und wenn du einen Araber siehst, beleidige ihn. Damit du dich wirklich wie ein Jude fühlen kannst.“

„Dennoch,“ meinte Chetrit, „war Israel nicht ganz erfolgreich. „Es gibt eine neue Welle junger Mizrahim,“ berichtete er der Electronic Intifada, „die als Schriftsteller und Dichter, als Künstler, Filmemacher, Musiker und sogar Wissenschaftler zur arabischen Sprache und zu ihren arabischen Identitäten zurückkehren.“

Gila sagte, ohne die Black Panther hätte sie weder die selbe Identität noch das selbe Wissen.

„Für uns (linke Mizrahim) waren die Panther diejenigen, die den höchsten Preis zahlten,“ sagte sie. „Sie gaben uns die Stimme, das Vokabular und die Infrastruktur. Sie gaben uns alles, was wir heute tun und schreiben. Sie sind Helden für uns.“

Jacklynn Ashly ist Journalistin aus dem Westjordanland.

Übersetzung: R. Haerberle, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle:

electronicintifada.net/content/when-israels-black-panthers-found-common-cause-palestinians/26821